

Die Elbans



Blätter für Sächsische Heimatkunde

Nr. 1 13. Jahrgang

Beilage zum General-Anzeiger

Januar 1936

Von der Ortszeit zur Mitteleuropäischen Zeit.

Fünf Minuten zu früh kamen im ersten Jahre des Bestehens der Eisenbahnstrecke Dresden—Leipzig die Züge in der Pleißenstadt an, wenn sie „pünktlich“ eintrafen, — wenigstens mußte das der Reisende glauben, der die im Fahrplan verzeichnete Ankunftszeit mit der der Leipziger Bahnhofszuhr verglich.

Aber auch heute gibt es noch solche „Fahrplanwunder“: Denn ein Verkehrsflugzeug, das Köln um 15 Uhr verläßt, trifft bereits um 14.55 Uhr in Brüssel ein. Doch ist des Rätsels Lösung nicht schwer. Da bekanntlich in Westeuropa die Uhren im Vergleich zu unserer Zeit eine volle Stunde nachgehen, können wir die Flugzeit von Köln nach Brüssel immerhin mit 55 Minuten errechnen.

Wenn wir auch heute noch den Zeigerstand unserer Uhren bei Reisen nach Ost- und Westeuropa ändern müssen, so war dies im Jahre 1839, als die Eisenbahnverbindung zwischen Dresden und Leipzig eröffnet wurde, sogar auf dieser kurzen Strecke erforderlich, denn jeder Ort verfügte damals über seine eigene Zeitrechnung. Es war 12 Uhr mittags, wenn „die Sonne durch den Meridian ging“, und dieser für die Zeitbestimmung so wichtige Augenblick vollzieht sich eben in Leipzig fünf Minuten später als in Dresden.

Verhältnismäßig schnell wurden in Sachsen die Schwierigkeiten, die die verschiedenen Ortszeiten insbesondere für die Umrechnung des Fahrplanes auf den einzelnen Unterwegsstationen mit sich brachten, behoben. Denn schon am 1. Mai 1840 führte König Anton auf Anregung des damaligen Leiters des Mathematisch-Physikalischen Salons zu Dresden, Inspektor Bohrmann, trotz „schwerwiegender“ Bedenken einzelner Gemeindeoberhäupter für das Land Sachsen eine Normalzeit ein. Die Vorteile der neuen einheitlichen Zeitrechnung waren so erheblich, daß kaum noch jemand ernstliche Einwendungen geltend machte, als 53 Jahre später, am 1. April 1893, an ihre Stelle die Mitteleuropäische Zeit trat.

Mit der Ueberwachung der sächsischen Normalzeit war damals der Mathematisch-Physikalische Salon beauftragt, der zu seiner Zeit weniger ein Museum,